Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 22 (1932)

Heft: 21

Rubrik: Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### Lenztag.

Ein bischen Sonne — Ein Veilchen am hag, Ein Vöglein im Baume Am Cenzestag —

Mein Kind auf der Wiese, Ein Kränzlein im Haar — Zwei lachende Augen Wie das Bächlein so klar —

Das ift meines Frühlings Stillseliges Glück! O Cenztag, kehr' mir Roch manchmal zurück! Maria Dutti-Mutishaujer.

# Schweizerland

Der Bundesrat hat dem Boltswirfschaftsdepartement für die Auswendungen an den Arbeitslosenwersicherungstassen und die Krisenhilfe für Arbeitslose, sowie für die produktive Arbeitslosen, sowie für die produktive Arbeitslosen, sowie einen Borschuhkredit von 10 Millionen Franken eingeräumt. Eine weitere Berordnung über die Krisenunterstützung für die Arbeitslosen beschäftigt sich mit der Anbeitslosen beschäftigt sich mit der Anbeitslosen der Arbeitslosen der Echweiserichen Bundesbahnen für das Jahr 1931. Vom Aussadenüberschübe der Gewinns und Berlustrechnung von Fr. 10,073,660 werden Fr. 6,215,882 auf das Konto "Kriegsdesigt" überschrieben und der Rechnung übertragen. — Dem Kanton Genf wird ein Beitrag an die Arbeiten zur Ausführung des Völfterdunds der Arbeiten zur Ausführung des Völfterdundsgebäudes bewilligt. Der Beitrag soll höchstens 35 Brozent der effektiven Ausgaden und im Maximum 3 Millionen Franken erreichen. — Die neuen Statuten der Pfandbriefbank schweizericher Hypothetarinktinte wurden genehmigt. Die alten Statuten sahen ein Attienkapital von 5 Millionen Franken angewachsen ist, erhöht werden mußte und nun nach Zeichnung weiterer 5000 Attien auf 10 Millionen Franken angestiegen ift. — Der durch den Tod von Prof. Dr. Wolfer in der eidgenöfslichen Meteorologischen Bentralkommis-

sion freigewordene Sit wurde durch Dr. Wilhelm Rost, Gymmasiallehrer in Bern, besetzt. — Anlählich des Todes von Albert Thomas hat das eidgenössische Bolfswirtschaftsdepartement Frau Albert Thomas, dem Bizedirektor des internationalen Arbeitsamtes, dem internationalen Arbeitsamt selbst und dem Präsidenten des Berwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes seinernationalen Arbeitsamtes seinernationalen Arbeitsamtes seiner Beisleid ausgesprochen.

Beim eid ge nössischen Gesund sheit samt gelangten im Laufe des Frühjahrs im ganzen 21,958 Grippefälle zur Anzeige. Angezeigt wurden ferner 358 Scharlachfälle, 193 Diphteriefälle, 7 Tuphusfälle und 21 Tuberkulosefälle. Wobei noch zu bemerken ist, daß es mit der Anzeigepflicht nicht überall zu streng genommen wird, was namentlich bei den Tuberkulosefällen der Fall ist, da einzelne Kantone ihre Ausführungsbestimmungen zum Tuberkulosegesch noch nicht erlassen aben.

Die Schweizer Bankiervereinigung hat die Höhe der Kreugersengagesments in der Schweiz genau ermittelt. Darnach betragen die Berluste, die für Schweizer Gläubiger aus dem Kreugerskrach entstanden, rund 100 Millionen Franken und eine gleich hohe Summe kommt noch als Kursverluste für auskandische Rechnung in der Schweiz in Betracht.

Nach einem Beschluß der Radettenstommission soll das Radettenstops Aarburg zeitgemäß umgestaltet werden. Die militärischen Uedungen sollen durch rein sportliche ersetzt werden und auch die militärische Unisorm soll dem Sportsossum. — In Bübliston im Bezirk Baden wurde ein Stelett ausgegraden, von dem die Untersuchung ergab, daß es sich um das Selectt einer vor etwa 20 Jahren ermordeten Krauhandelt. Der Mord geschah mit einem spissen Instrument, mit dem der Frauein Schlag auf den Sintersops versetzt wurde. — In Birmensdorf versetzt wurde. — In Birmensdorf versetzt wurde, den Isiabrige Korber Max Robel von Mörschwil nach einem Streit, der in Tätlichseiten ausgeartet war, den 35jährigen Korber Paul Merli von Tegernselben. Merli war Bater von 6 unmündigen Kindern. Der Täter wurde verhaftet. — In Oth marsingen Sweher Waster von 6 unmündigen Kindern. Der Täter wurde verhaftet. — In Oth marsingen schenkliger Instruktor der Infanterie. Er diente als Instruktor der Infanterie. Er dient als Instruktor der Infanterie. Er dient als Instruktor in der alten IV. und V. sowie in der 4. Division. Bon 1907—1916 war er Plaskommandant von Uarau und von 1910—1920 Aushebungssoffizier. — Auf dem Iahrmarkt in Le nz den genen ein Kassendielein mit Eintragungen von über Fr. 5000 sowie Fr. 400 in Banknoten gestoblen. — Der Männerchor Mur i hatte unlängst einen

fröhlichen Unfall. Anlählich eines Ständchens placierten sich zu viele Sänger auf dem Dedel des Güllenloches, so dah dieser einbrach und die Sänger in die dunkle Flut stürzten. Es nahm aber niemand Schaben, das Ständchen konnte soga noch zu Ende geführt werden, allerdings erst nachdem sich die Sänger umgekleidet hatten.

Am Samstag vor Pfingsten landete zum erstenmal in Basel das größte Verkehrsflugzeug der Welt, von den Imperial Airwans, das 40 englische Rurgäste nach der Schweiz brachte. Das Flugzeug ist 27 Meter lang und 13 Tonnen schwer. Es verkehrt für gewöhnlich zwischen London und Paris und gehört zum Flugzeugtnp "Heracles".

Der Freiburger Große Rat genehmigte ein Projekt für die Erstellung dreier großer Militärbaraden am Schwarzsee. Der Kredit beträgt Fr. 560,000 und wird von der Eidgenossenschaft verzinst. Dafür überninmt der Kanton den Unterhalt der Gebäude. Bei Behandlung des Kredites erklärte der Militärdirektor, daß die Freiburger Abgeordneten die Einmischung der Bernischen Gewerkschaft dassen in Bern im eidgenössischen Barlament zur Sprache brinsgen würden.

Ein Einwohner Gen fs fand in einem Mülleimer 12 Titel der Hypothekarskasse in Unnwegen im Gesamtwert von ungefähr 25,000 Schweizerfranken. — Am 14. ds. wurden in Genf zwei der Einbrecher verhaftet, die im Dezember den Einbruch in der Bijouterie Jacsard verübt hatten.

In Brin im Graubünden starb alt Areispräsident Christian Solér im Alter von 76 Jahren. Er war in jungen Jahren Lehrer und während 26 Jahren gehörte er dem Großen Nate an. Er war einer der Gründer des großen Bauernsvereins des Bündner Oberlandes und betätigte sich so erfolgreich als Alpeinspektor, daß er mit Recht der bündenerische Alpvater genannt wurde.

Im Reuenburgersee wies der Fischfang im vergangenen Jahre sehr gute Resultate auf. Im ganzen wurden 306,131 Kilogramm Fische im Werte von Fr. 712,781 gefangen. Darunter waren 158,389 Kilogramm Bondelles, 51,114 Kilogramm Balées und 6136 Stück Forellen. Die beiden Fischgauchtanstalten in Bouden und Chezeles Bar übergaben dem See nicht weniger als 11,760,000 Stück Sehlinge.

In Schwyz starb im Alter von 65 Jahren der Arzt Josef Weber, gewesener Präsident des schweizerischen Studentensvereins. Er war Mitglied des Kantonstates, des Erziehungsrates und des Sanitätsrates, der Kütlikommission und war auch ein führendes Mitglied des

ichmeizerischen Schütenpereins. Spinnerei Ruolen wird am 1 Juli den Betrieb einstellen, wodurch 50-Arbeiter brotlos werden. Sie wurde in den 60er Iahren des vorigen Iahrs hunderts vom Jürcher Fabrikanten Kas ipar Honegger gebaut.

In La Chablière bei Lausanne starb 82jährig die blinde Schriftstellerin Eugenie Bradez, die Verfasserin zahlereicher Romane. — Vor einigen Tagen reicher Romane. — Vor einigen Tagen wurden einem Landwirt in Chesalles Obligationen im Werte von Fr. 55,000 gestohlen, nachdem ihm bereits im April ein Inhaberschuldbrief im Werte von Fr. 5000 gestohlen worden war. Täterin war eine in der Gegend wohnende Frau, die den Inhaberbrief bereits versilbert hatte, die andern Wertpapiere aber in den See warf, als sich der Verdacht ge-gen sie richtete. Sie konnten teilweise aus dem See gesischt werden.

Der Regierungsrat von Zürich wählte zum Oberarzt der Heilanstalt Burghölzli und zum Leiter des kantonalen Inspektorates für Familienpflege in Jürich Dr. med. Herbert Binswanger, Kreuzlingen. — In Jürich wurden wegen der starf zurückgegangenen Bautätigfeit 500 Einreisegesuche ausländischer Saisonarbeiter nicht mehr bewilligt. Ein weiteres Nachlassen der Arbeit würde die porzeitige Negweilung fämtlicher ausspreiche Megmeilung fämtlicher aus weiteres Nachlassen der Arbeit würde die vorzeitige Wegweisung sämtlicher aus-ländischer Saisonarbeiter zur Folge haben. — Am Pfingtmontag wurde auf dem Friedhof Nordheim in Zürich das von Bildhauer Bid geschaffene Gradebentmal für den vor Jahresfrist verstorbenen Nationalrat Dr. Georg Baumberger eingeweiht. Die Weiherede hielt Rantonsrat Dr. Bürgi. — Im Zürcher Zollfreilager ist man großen Zollshinterziehungen und Betrügereien des Chefs der Wareneinfuhrabteilung eines Zürcher Warenhauses auf die Spur ges The state of the s ber Konsumgenossenschaft Denner, Sophie Hörner, eine Würtembergerin, ist mit dem Tagesinhalt der Ladenkasse, ca. 1500 Franken, sowie einigen tausend Franken sonit unterschlagener Gelder durchgebrannt und wahrscheinlich nach Hamburg geslohen. — In Rütistarb in der Nacht auf den 14. ds. im 71. Altersjahr alt Nationalrat Heinrich Baumann-Dertle, Seniorchef der Stahlsedernschrift Raumann & Co. in Rütischer Salmann Vertie, Genbrage bet in Rüti. Er war auch Mitglied des Gemeinderates und von 1911—1922 dessen Prässident. Während zweier Amtsdauern gestärt. hörte er auch dem Zürcher Kantonsrate



In der ersten Sessionswoche des Großen Rates wurde außer den in unserer letzten Nummer erwähnten Trak-tanden noch das Gesetz über die Sonder-besteuerung der Holdinggesellschaften er-

ledigt. Bisher war von den ungefähr 1000 in der Schweiz niedergelassenen Holdingsesellschaften eine einzige, die Tobler Holding, im Ranton sehhaft, was davon kam, daß die Holdingsesellschaften bei uns keinerlei Borzugsbesteuerung genossen, wodurch aber dem Kanston aroke Steuerbeträge entainaen, die ton große Steuerbeträge entgingen, die andern Kantonen zugute kamen. Man Deshalb hatte auch gegen die dies-bezüglichen Anträge Gafners niemand etwas einzuwenden, so daß sie wohl bei der zweiten Leiung des Gestehentwurfes Berücksichtigung finden werden.
Scharf ging es bei der Beratung der sozialistischen Initiative auf Einführung des Regierungsproporzes zu. Regierung und die bürgerlichen Parteien lehnten ab und die Initiative wurde deshalb mit allen, außer den sozialistischen Stimmen zur Ablehnung empschlen. Die Bauerne, Gewerbe- und Bürgerpartei befämpste auch die Erhöhung der Staatssubventionen an die Mittelschulen der Gemeinden pan 5000 auf bauten der Gemeinden von 5000 auf 75,000 Franken. Der Rat entschied aber anders. Beide Gesehvorlagen kommen nun noch vor das Bolk. — Außerdem wurden in der ersten Woche noch 17 Motionen, Interpellationen und einfache Anfragen eingereicht und es galt auch noch die Wahlgeschäfte zu erledigen.

### † Prof. Dr. med. vet. Morig Burgi.

Bon befreundeter Seite des Verstorbenen war uns ein Rachruf versprochen worden, der seide des Wetreffenden leider unterblieb, deshalb die Verstraffenden leider unterblieb, deshalb die Verstraffenden leider unterblieb, deshalb die Verstraffenden leider unterblieb, deshalb die Portugeren von 2./3. März starb nach langer, schwerer Krantheit Herr Professor des wet. Morth Bürgi, der Direktor des



† Brof. Dr. med. vet. Morig Burgi.

ichweizerischen Beterinaramtes. wurde am 28. Dezember 1878 in Bern als ber Cohn bes Baumeisters und gewesenen Vationalrates Friedrich Bürgi geboren, besuchte die bernschen Schulen und bezog auch im Herbst 1896 unsere Hochschule, um Tierarzneistunde zu studieren. Als er das Staatsexamen bestanden hatte, sam er 1901 als zweiter As

sissent an die stationäre Klinik des Tierspitals und war vom Frühjahr 1902 bis Ende 1904 Alssische und bakteriologischen Institut der Tierarzneischule in Vern. In dieser Zeit versakte er auch seine Doktorarbeit, die "Staphylomykose bei den Hasen". 1904 wurde er Professor am anatomischen Institut des Tierspitales und 1906 wurde er Privatdozent für Anatomie, Embryologie und Sistologie. Schon ein Jahr päter war er besoldbeter Dozent mit einem Lehrauftrag für die anatomischen Fächer. Diese Lehrtätigkeit übte er dann im Laufe der Jahre neben seiner amtlichen Stellung auch weiter aus, bis er 1918 vom Regierungsrat zum außerordentlichen Professor ernannt wurde und einen Lehrauftrag für Kleischschauftrag erhielt.

Am 1. August 1910 kam er als tierärzstlicher sistent an die stationare Rlinit des Tierspitals

für Fleischschau erhielt.

Um 1. August 1910 kam er als tierärztlicher Nojuntt zum eidgenössischen Landwirtschaftsbepartement. Er hatte hier die Leitung der Seuchenpolizei und die Organisation des tierärztlichen Dienstes. Ihm ist es zu verdanken, daß die Schweiz, heute über einen wohlorganisierten Beterinärdienst verfügt, dessen Jentrale das von ihm geschaftene eidz. Beterinärant ist, dessen See hand am 1. Januar 1915 wurde. Er hielt auch in tierärztlichen und landwirtschaftlichen Kreisen viele Borträge und vertrat im Auftrage des Bundesrates die Schweiz an internationalen Kongressen und Berhandlungen. So hätte er auch am internationalen Tierärztelongreß von 1933 in Wassington teilnehmen sollen.

Washington teilnehmen sollen.

Als Direttor des Bekerinäramtes, dem auch die Kontrolle über Ein- und Aussuhr der Tiere oblag, hatte er teine leichte Aufgabe zu bewältigen. Es galt die divergierenden Auffassungen von Konsumenten und Produgenten, der verschiedensten Organisationen und Berbände unter einen Sut zu deingen. Oft war dies ganz unmöglich und er war deshald auch mitunter schweren Aufechtungen ausgesetz. Er hatte aber Küdgrat genug, um in schweren Zeiten, besonders in Seuchengesahr die Entscheiden zu zu dies werden der Küdgrat genug, um in schweren Zeiten, besonders in Seuchengesahr die Entscheinen zu füllen und die Berantwortung dafür voll zu übernehmen. Bei den verschieden Zeusensmitgliedern aller Parteien, bei seinen Kollegen von der veterinär-medizinischen Faultfät, dei seinen Studenten und bei allen Ausstalt wie seinen Studenten und beschiedet. Auch das Ausland wußte ihn zu schähen, er war Ehrenmitglied der verschiedensten Stustunden. Seuchenantes in Paris und Ehrenmitglied des "Royal College of Veterinary Surgeons" in London. Als leidenschaftlicher und guter Reiter und Pserdenner erteilte er in süngeren Jahren vielsach Unterricht in Offiziersveittursen und hat auch als Beterinärofsier viel Dienst die Purkillerie und Kavallerie geleistet.

Im persönlichen Berkehr war er als gezechter, frohgemuter und liebenswürdiger Mann Mis Direttor des Beterinaramtes, dem auch

Kavallerie geleistet.
Im persönlichen Berkehr war er als gerechter, frohgemuter und liebenswürdiger Mann bekannt und beliebt. Den Berkust seiner Gattin, die ihm vor zehn Jahren im Tobe vorangegangen ist, hat er nur schwer überwunden und sich dann ganz seinem Sohne gewidmet. Im Herbische der der die Anteren und sich dann ganz seinem Ichwer überwunden und sich dann ganz seinem Ichwer überwunden und sich dann ganz seinem Ichwerzeiten. Aber der erfaste ihn sein tädliches Leiden, das ihn nach einigen Wonaten dahruraffte. Wit Ausstellung all seiner Energie war er noch die wenige Wochen vor seinem Tode regelmäßig im Burcau erschienen, und verrichtete, soweit ihm dies noch schienen, und verrichtete, soweit ihm dies noch möglich war, seine Arbeit.

Der zum Generalprofurator gewählte bisherige stellvertretende Generalproturator Otto Tichang wurde 1876 als Sohn des Regierungsstatthalters Tschanz in Thun geboren, durchtief die Primar-schule und das Progymnasium in Thun und das freie Gymnasium in Bern, stu-dierte an den Universitäten Lausanne und Bern Jurisprudenz und erwarb

sich 1902 das bernische Fürsprecherpatent. Ein Jahr später wurde er Gerichtspräsident des Amtsbezirkes Thun und versah diesen Posten gewissenhaft durch 23 Jahre. 1926 erfolgte seine Wahl zum Staatsanwalt des Oberlandes und 1931 zum stellvertretenden Generalprokurator des Kantons.

Der Regierungsrat hat in den chrift-katholischen Kirchendienst des Kan-tons Bern aufgenommen: Max Willi-mann von St. Gallen und Luzern in Rheinfelden und Christian Alvis Roth von Kirrweiser (Rheinpfalz) in Binningen.

breiterung ihres Absates unternommen

### † Samuel Scherg,

gew. Armeninspettor ber Stadt Bern.

Roch sehe ich ihn vor mir mit seinem schönen, schneeweißen Haar, seinem wettergebräunten Gesicht, seinen lebhaften, klugen und doch so misen Augen, mit seinem ganzen unverfälschten, gewinnenden Wesen.

Einem Patriarchen gleich ging er unter uns durch sein Vern, mit dem er grundverwachsen war dis in sein Tiefinnerstes hinein. Ein Mensch, dessen hers zietlebens für das Gute und Wahre schug, für das Volt, für alse die, welche als Stieftinder des Schickals leiden und

Seiner Ueberzeugung folgend, genährt und geläutert von ächtem und reinem Christentum, dem Evangelium des Helfens und des Wollens, war er seinen Parteigenossen ein aufrechter Kämpfer, ein warmfühlender Freund, einer, dessen Wittler, der stets in Güte zu schlichten bereit mar bereit war.

bereit war.

Samuel Scherz, dessen Dasein Mitgeben neun Dezennien umfaste, dessen Dasein Mitgeben und Hingabe war, blieb jung und quellfrisch bis in sein hohes Alter, bis zu der Stunde, wo Freund Hall ist des Beggefährte zugessellte und ein Stärkerer ihm Hall gebot. Seine letzten Leidensmonate waren ein Aussöschen eines hellen Lichtes, das die zu allerletzt seinen trauernden Angehörigen und allen seinen Freunden Schein spendete, einen Schein, der ihnen fortleuchten wird. leuchten wird.

Seine fast legendare Gesundheit verdankte er dem eisernen Willen, den Körper in Luft, Wasser und Sonne zu stählen, Leib und Seele im frohen Streifen und Wandern durch die

im frohen Streifen und Wandern durch die schwessendur zu stärken.
Er wurde geboren zu Worblausen am 3. September 1842 als der drittstüngste von acht Geschwistern. Seine Jugend und Schuljahre waren bewegte und frühe schwessend wuhte er, was Durch und Aushalten bedeutete. Doch, wie lieb waren ihm alle diese Erinnerungen aus seiner Bubenzeit und wie anregend wuhte der ichon 86jährige die Jugendbilder in seiner Schrift "Lebenserinnerungen" (1928) zu schilbern!

Nach seiner Lehrzeit in Bern als Buchbinder ging er auf die Wanderschaft und war in seinem Handwerf als Geselle in Chaux-de-Fonds, Jürich, in Frantreich und Deutschland tätig. Ofsenen, klaren Auges hat er die Welt ge-schaut, froh als stürmischer Junger, philosophisch

als Ilug Betrachtender, dis er, nach Bern zurüdgefehrt, hier berufliche Beschäftigung fand.
Er quittierte sodann das Buchdindergewerde, um eine Stelse beim Armenbureau der Stadt anzunehmen. Seine gründliche Belesenheit, die er sich im Berlause seiner Gesellenjahre zu eigen gemacht hatte, verhals ihm mit zum Eintritt in die städtische Berwaltung, unter über 100 Bewerbern.



+ Samuel Scherg.

Im Juli 1870 trat Samuel Scherz mit Süsette Luchsinger zu Bern den Lebensabschnitt der Sche und damit sein überaus glüdliches Familienleben an. Wenn er in seinen "Lebenserinnerungen" den Tausspruch seines Sohnes erwähnt: "Vis hierher hat der Herrs geholsen", so mag wohl dieses Schristwort auch für sein ganzes Erdenwandern wegleitend gewesen sein, denn ein vorbibliches Vertrauen in seinen Serrsgott tennzeichnete zeitsebens den Heinen Serrsgott tennzeichnete zeitsebens den Heinen Serreue Lebensgefährlin. Den tiesen Schwerz über diesen Berlust hat er wohl nie ganz überwunden, aber sein mannhaftes Aufsund Vorwärtsblicken halsen ihm das Weh tragen. Im öffentlichen Leben hat Samuel Scherz

wartsbilden halfen ihm das Abeh tragen. Im öffentlichen Leben hat Samuel Scherz eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit entsfaltet. Bon 1870 bis 1912 war er in der Itäditighen Armenverwaltung als Sefretär, Kaffier, Rechnungsführer und Inspettor berufen, sich auf diesem weiten und off mühsamen, aber wahrhaft sozialem Gebiete vorbildlich zu besähere

wahrhaft sozialem Gebiete vorbildlich zu bewähren.
Als Vertreter seiner Partei, deren Interessen er allezeit mannhaft und unerschroden versocht, jedoch immer auch die Meinung der andern achtend und von diesen selber sochgeschätzt, saß er von 1898 an im Großen Rat und von 1914—1921 im Stadtrat. In deresteren Behörde war er lange Zeit deren Altersprässenten. Auch als Amtsrichter amtete er von 1910—1922. Daneben sand er noch Zeit, sich an allen sozialen Werten und großen Unterspehnungen des Berkehrs und des öffentlichen nehmungen des Berkehrs und des öffentlichen Lebens zu betätigen.

Lebens zu betätigen.

Besonders auf sozialem Gebiete lag ihm das Wohl erziehungsbedürftiger Anaben und Mädden am Herzen und ihnen war er in den betreffenden Anstalten Freund und Bater in des Wortes ganzer Bedeutung.

So ist mit Samuel Scherz unserer Stadt ein Mann verloren gegangen, der "allen ein seuchtenden Borbild tieser Menschenliebe und hohen Pflichtgefühls bleiben wird. Wenn, wie er, seine Kreunde, seine Gefolgschaft, den Begriff des wahrhaft Sozialen, auf dem Boden eines tiesen, ungeschmitten Christentums alleziet durch die Tat und die Hingaber für andere zu deuten wissen, dann tann uns um den Wahren im Lande nicht bange sein. Dann ist das Erbe

des Seimgegangenen wohl verwahrt und reich gesegnet.

So möge auch dies seinen trauernden An-gehörigen, denen er eine unausfüllbare Lüde hinterläßt, der Ausdrud unserer Anteilnahme bleiben, immerdar!

#### + Cantuel Scherg.

Run hat dich doch der Schnitter Tod gefällt, Dem du getruft als starter, greiser Rede, An dem so mancher Wogenprall zerschellt ... In letten Sturme bliebst du auf der Strede.

Die Urgefundheit hatte dich gebräunt. Roch in den Falten barg sich Kraft und Wille. Dein Wert war nicht von Eigennut umzäunt Und nicht von Fürchten in der scheuen Stille.

Rein, deinem Bolte dientest du getreu Und deinem Land. Dein Wort flang hell und offen.

Dein Bergichlag ichied vom guten Rorn die Spreu

Und bebte ftets von Belfen und von Soffen.

Den Armen warst du Freund und ihre Not War auch die deine, tief in milder Seele. Du warbest ihnen für des Daseins Brot Und gabst Berzeihen auch für Schuld und

Run brach des Lebens Brücke hinter dir, Dein Schritt stand still nach sonnenheiterm

Bei deinem Serrgott findest du Quartier, Du, dessen Leben galt den vielen Andern

So, deines reinen Bildes eingedent, So, venies teinen Invos eingesett, Soll frisches Lenzesgrün es heut' umranke Dein Dasein war uns allen ein Geschent, Für das wir dir, du Vielgetreuer, danken! Ernst Oser.

Während des Tankens in Rrauch = tal zündete sich ein auf dem Rade sit= tal zundete lich ein auf dem Kade istzender Motorradfahrer aus Bern eine Zigarette an. Dabei fiel ein Funke in das Benzin und sogleich standen Kad und Fahrer in hellen Flammen. Die die Tankstelle bedienende Frau lief erschreckt davon, der Motorradfahrer aber konnte die Flammen durch Uebermerken kinze die Flammen durch Ueberwerfen seines Rodes erstiden, mußte jedoch mit schweren Brandwunden ins Spital gebracht werden.

Die für das Krankenhaus in Belp durchgeführte Eiersammlung in den Ortjchaften Zimmerwald, Englisberg, Rühlewil, Belpberg, Toffen, Kehrsak und Belp ergab Fr. 539 in bar und 6358 Eier.

Die Mittelschulkommission der Stadt Burg dorf wählte an Stelle des ver-storbenen Dr. Leo Wolf Herrn Dr. Ar-thur Stein, außerordentlicher Brofessor der Philosophie an der Verner Hochschule. Herre Hochschule. Herr Stein war schon früher am Gymnasium in Burgdorf tätig und hat sich durch seine Lehrtätigkeit große Verschienste erworben. Er wird in Deutsch, Geschichte und Philosophie unterrichten.

Am 6. Mai vollzog der Pfarrer von Am 6. Was vollzog der Pfarrer von Logwil, Herr Flüdiger, seine tau-sendste Trauung seit seiner Amtstätig-teit im Orte. Der Jufall wollte es, daß diese Tausendste seine eigene Tochter betraf, die sich mit Herrn Ernst Kunz, Kaufmann in Langenthal, vermählte.

In Unterseen seierten am 8. ds. in aller Stille die Cheleute Fr. Beerschranz in geistiger und körperlicher Rüstigkeit die goldene Hochzeit. Herr Beer ist 38 Jahre Portier in der Pors

tett= und Chaletfabrit Interlaten=Unter= | seen. Vorher war er Bahnwärter bei der Brienzer Rothornbahn.

Die Stadt Biel hat im südlichen sonnigen Teil der Bieler Strandbucht ein modernes Strandbad erstellt. Das Bad hat eine Länge von 200 Metern und ein anschließendes Flußbad längs der Zihl von 150 Meter Länge. Es bietet Platz für 2—3000 Personen und wird am 4. Juni dem Betrieb überz geben werden. — Die Bielersee-Dampsichiffgeselschaft hat sich entschlossen, den alten Dampser "Stadt Biel" aus dem Berkehr zu ziehen und zwei moderne, je 180 Bersonen fassenden Schiffe mit Dieselmotoren einzustellen. Der Stappelauf den 15. Juli, der des zweiten "Bielsenne" auf den 1. September vorz gesehen. ein modernes Strandbad erstellt. Das gesehen.

Der Gemeinderat von Delsberg wählte an Stelle des in den Ruhestand tretenden Serrn Jules Rais als Ge-meindeschreiber Serrn Robert Bolli, Sohn des Gemeinderates 3. Bolli.

Todesfälle. Während eines Be-Todes fälle. Wahreno eines we-luches in Großhöchstetten verstarb ganz unerwartet Frau Witwe M. Läser, Bäderin in Wasen, die sich überall größter Beliebtheit erfreute. — Im Alter von 75 Jahren stand in Unter-seen Herr Ferdinand Standflischssi, ge-walson Rahnbarmter der 1916, nach seen Herr Ferdinand Stampfli-Gnsi, gewesner Bahnbeamter, der 1916 nach 40jährigem Bahndienst in den Ruhestand getreten ist. — Am Pfingstmontag starb in Bremgarten dei Bern im 72. Altersjahr alt Großrat Friz Urser. Er war auch lange Jahre hindurch Gemeindepräsident in Bremgarten. Große Berdienste batte er sich um die Organisation der mittelländischen Milchproduzenten erworden. — Am 14. ds. starb in Thun an einem Schlaganfall im Alter von 48 Jahren der Pfarrer der römischaftbolischen Kirchaemeinde und Borsteher tatholischen Kirchgemeinde und Vorsteher der Kirchen Spiez, Cstaad, Zweisimmen und Kandersteg, Alphons Feune. Er war 12 Jahre in Bern als Bikar tätig und hernach weitere 12 Jahre in Thun, als Nachfolger des kürzlich in Bern verstrorbenen Dekans Cuttat.



+ Mlexander Sirgel, gew. Lehrer an der Lorraineschule Bern.

gew. Lehrer an der Lorraineschule Bern.

Alexander Hirzel wurde im Jahre 1872
zu Diesdach bei Büren geboren. Rachdem er
die dortige Primarschule absolviert hatte, ließe
er sich im Seminar auf dem Muristalden zum
Lehrer ausdilden. Rach seiner Patentierung
amtierte er zuerst kurze Zeit in Lüscherz und
in der Anstalt Erlach. Rach 12zähriger Lehretätigseit in Narwangen erfolgte im Jahre 1905
seine Wahl an die Lorraineschule in Bern,
wo er nun während 27 Jahren als ausgezeichneter Lehrer und Erzieber gewirtt hat.
Er erzog seine Kinder zur Ordnung, Gerechtigteit, Wahrheit und Rächstenliebe. Er selbst
tonnte heftig werden, wenn Menschen ungerecht
handelten; seine Augen blisten, wenn er unwahren Leuten gegenüberstand. In seiner Brust
schulz ein warmes Herz für die Not der Mitmenschen, und er hatte eine offene Kand,
wenn es galt, zu helsen und Gutes zu tun.

Zwischen der Schule pflegte er mit Liebe und kundiger Hand seinen Garten, und an den Abenden saß er über seinen geliebten Büchern. Mit großem Interesse vertiefte er sich in wissenschaftliche, vor allem geographsse, und schöngeistige Literatur und suchte sich durch gewissenschaft geschafte Auszüge das Gelesene jum bleibenden Befit zu machen.



+ Allexander Sirgel.

Mit seinem Bater, der Stiesmutter und den Geschwistern, welche vor Jahrzehnten nach Amerika ausgewandert waren, blieb er bis zuletzt in enger Berbindung. Bor bald fünf Juletzt in enger Berbindung. Bor balb fünf Jahren reiste er nach Toledo im Staate Ohio, um sie zu besuchen und den greisen Bater noch einmal zu sehen; dieser ist letzten Herbit gestorben.

Alexander Sirzel liebte das Land, die Bauersleute und ihre Arbeit. In früheren Jahren hatte er seine Ferien gerne auf dem Lande bei Berwandten zugedracht. In Saus und Feld griff er dann wacker mit an; ihm war jede landwirtschaftliche Arbeit wohl vertreut traut.

Dem echten Seeländer mit den breiten Schultern und der weiten Bruft, dem frästig gebauten Manne, der so naturgemäß lebte und zu seiner Gesundheit Sorge trug, hätte wohl sedermann ein hohes Alter gegeben. Es und zu einer Bestindert Steft eine, sieden und zu eine Wohl jedermann ein hohes Alter gegeden. So sollte anders kommen. Eine Grippe mit Lungenentzündung hat im letzen Februar dem starfen Baume arg zugesetzt, seine Burzeln gelodert. Bei Beginn der Frühlingsserien, als ich dem lieben Freunde zum letzen Mal in die treuen Augen blidte, hatte er sich wieder soweit erholt, daß er mit dem neuen Schuljahr die Arbeit aufzunehmen hoffte. Am Ostermontag verreiste er mit seiner Gattin nach dem schön gelegenen Aeshiried am Thunersee, wo er schon so oft seine Ferien in einem einsachen Bauernhause zugedracht hatte. Wie hatte er Kreude an der erwachenden Natur, deren Schöpfer er tief verehrte. Jeden Morgen früh lauschte er im nahen Wäldschen dem Liede der Amsel, besobachtete mit Interesse ringsun das treibende Leben. Wie glüdlich fühlte er sich, als er am sessen Zage seines Erdendasseins zu das treibende Leben. Wie glüdlich fühlte er sich, als er am letzten Tage seines Erdendaseins zu einem Nachbarn sagte: "Ich hoffe und bin froh, nun über dem Berg zu sein." Doch der Mensch dennt, und Gott lenkt. — In der Macht vom 1. Auf den 2. April trat der Tod ganz seise an seine Lager. Mitten im Schlase, ohne Rampf und dittern Schwerz wurde er durch einen Herzischlag von dieser Erde abberufen — ein schwalfag von dieser Erde abberufen — ein schwalfag von dieser vor einem Jahr als junger Kaufmann nach Amerita ausgewandert war. Kaum graute der Worgen, so stunden die Leute des stillen Bergdörsteins an seinem Totenlager, um Abschied zu nehmen von dem lieben Gaste, der

so viele Jahre auf seinen täglichen Spaziergängen auch für den Geringsten unter ihnen immer ein freundliches Wort bereit hatte, um den Mann noch einnal zu sehen, der ihnen so viel Gutes erwiesen hatte. In einer stillen Kammer des Burgerspitals, wo die Leiche aufgebahrt wurde, sah ich ihn zum letzten Mal; er schien friedlich zu schlummern.

So halt du nun, lieber Kreund, den

er ichten friedlich zu schlimmern.
So haft du nun, lieber Freund, den Frühling, den du so erselpnt half, nicht mehr erleben dürsen; aber wenn ich in diesen Tagen durch die schoe Maienwelt ziehe und mich mit Wehmut erlimere an gemeinsam verlebte frohe Wandertage und an vergnügte Stunden fröhlichen Beisammenseins, dann muß ich immer dorfen.

"Ein gar herzlieber Gefell! Serr, 's ist ewig ichabe." Freund Xander, schlafe wohl! Ich werde dich nie vergessen.

In der Stadtratssihung vom 13. Mai wurde erst einigen Kreditabrechnungen der städtischen Baudirektion die Genehmigung erteilt, und sodann die Durchführung des Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürsen für einen allgemeinen Erweiterungsplander Stadt und ihrer Vororte durchberaten. Es werden 50—60 Projekte erwartet. Für die Prämierung von 6 dis 8 Entwürsen sollen 60,000 Franken verwendet werden. Die Geschäftsprüfungskommission möchte aber nicht, wie vorgesehen ist, nur Fr. 10,000 für den Ankauf von Projekten aussehen, sondern Fr. 20,000, wodurch sich der verlangte Kredit von Fr. 90,000 auf Fr. 100,000 erhöhen würde. Diese Erhöhung wird von Indermühle unterstützt, da solche Projekte eine Arbeit von mehreren Monaten erfordern. Rollier wünsighte auch dies Gemeinde Bremagneten in des Rred naten erfordern. Rollier wünschte auch die Gemeinde Bremgarten in das Prodie Gemeinde Bremgarten in das Prosieft einzubeziehen und betonte, daß Bahsen nicht in den Stadtfern eingeführt werden dürsen. Stadtpräsident Lindt erkläte sich mit der Erhöhung des Arebites auf Fr. 100,000 einverstanden, will aber die Jurn nicht zu Ankäusen von Prosekten verpflichten. Er erkärt, daß Bremgarten, trobdem es keine Beisträge zahle, nicht außerhalb des Wettsbewerbsgebietes liege und dak zum bewerdsgebietes liege und daß zum Wettbewerd auch Ausländer zugelassen würden, falls sie seit 1. Januar 1930 in der Stadt niedergelassen sind. Die Vorlage wurde samt dem Antrage In-Borlage wurde samt dem Antrage In-dermühle angenommen. Es wurden hier-auf noch rund Fr. 100,000 für Straßen-verbesserungen bewilligt und ebenso sämtliche Einbürgerungsgesuche. — Auf eine Interpellation Woser, betreffend unzulänglicher Berkehrsverhältnisse in Oberholligen und Entfernung eines Baumes bei der Einmündung des Fe-berweges in die Freiburgstraße, ant-wortete Polizeibirettor Schneederger, daß an den ermähnten Unfällen in der wortete Polizeidirektor Schneeberger, daß an den erwähnten Unfällen in der Freiburgstraße nicht der Justand der Straße Schuld trug und daß auch der fragliche Baum nach dem Urteile der Berkehrskommission eher zur Regelung des Verkehrs beitrage als daß er schade. Auf eine Interpellation Nager behufs Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Unteren Stadt erwiderte Baudirektor Blaser, daß im Rlösterliareal noch ein größerer Bau geplant sei, daß eine Berlegung des Stadthausbaues in die untere Stadt abgelehnt wurde, weil für diesen Bau Häuser mit ca. 1500 Bewohnern abgerissen werden müßten, was | die untere Stadt neuerdings entvölkern würde. Der große Bertehrsftrom wird schon wegen der oberen Bruden nie durch die unter Stadt gehen. Uebrigens werde in dem vorher bewilligten Bettbewerbe auch die untere Stadt berüdsichtigt.

Im April war die Situation auf dem Arbeitsmarkte noch immer undes friedigend. Im Baugewerbe trat zwar eine Entlastung ein, aber in den übrigen Arbeitsgruppen sind die Berhältnisse schlimmer geworden. Weiblichem Perso-nal für den Haushalt wird nachgefragt.

Im vergangenen Jahre wurden in Bern nicht viel mehr Kinder geboren als 1880, wo die Stadt nur 45,000 Einwohner zählte. Damals kamen auf 1000 Einwohner 32 Geburten, heute nur mehr 12,5, die kleinste Quote, die die jest verzeichnet wurde. — Dagegen scheint die Heinstelluk stark im Steigen begriffen zu sein. Um 7. Mai (Samszan) kamen 44 am Samskan por Klingskan) kamen 44 am Samskan por Klingskan. tag) kamen 44, am Samstag vor Pfingsten 48 Brautpaare zum Standesamt, was einen Reford für das Berner Standesamt bedeutet.

Im Jahre 1930 hatte die Gemeinde Sm Jahre 1930 hatte die Gemeinde Bern für Armenlasten einen Aufwand von Fr. 2,450,645, im Jahre 1931 um Fr. 121,485 mehr. Die Zahl der Unterstützten hat in diesem Jahre um 2000 zugenommen. An Anstaltsgeldern für Erwachsene und Kinder wurden allein Fr. 1,024,664 ausgerichtet. Fr. 8000 tamen ausgesteuerten Arbeits losen und in Not geratenen Rleinmeistern

Das Nettvergebnis der Beranstaltung für die Soldatenhilfe im Kasino zugunsten arbeitsloser Wehrmänner beträgt rund Fr. 8000.

An der Sochschule bestand Herr Giovanni Stampa von Stamps in Graubunden die Doktorprüfung an der philosophischen Fakultät I.

An Stelle des verstorbenen Obmanns der Webernzunft S. F. von Wurstem-berger wurde vom Großen Bott Notar Louis Wildbolz, bisher Mitglied des Zunftrates, gewählt.

Am 10. ds. vormittags wurde der Am 10. ds. dormittags wurde der in Bern verstorbene Pater Charles Reusch in der Gruft des Redemptoristenordens in der Kirche von Villars sur Gläne beigesett. Pater Keusch war als Kanzelredner sehr bekannt und geschätzt. Er verschied im Sanaforium Vikstoria im Alter von 53 Jahren.

Um Pfingstsamstag abends befand sid der frühere Medger Jakob Liggen-storfer mit einer Gesellschaft, darunter auch seine Freundin, die 35jährige Doonne Rossinelli von Caventino, in einer Wirtschaft an der Aarbergergasse. Als Liggenstorfer durch eine andere Freunbin auf die Gasse gerusen wurde, folgte ihm Poonne und geriet mit letzterer in einen heftigen Wortwechsel. Der Metzer traftierte sie mit Ohrseigen, wähzend sich die andere Freundin aus dem rend sich die andere Freundin aus dem Staube machte. Hernach schwang er sich auf sein Auto. Ovonne klammerte sich an das Auto und der Mann schlug ihr mit der Faust so den den Arm, in ihrem Logis durch nächtliches Singen, überschaft wird in ihrem Logis durch nächtliches Singen, überschaft wird sie klasse klaube singen klauber klauber klauber klauber klauber klauber klauber klauber klauber singen sie klauber klau

daß dieser gebrochen wurde. Darauf schleuberte er die Frau auf die Straße, wo sie auf den Ruden fliel und nach wenigen Augenbliden tot war. Der Metger fuhr davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, melbete sich aber bald barauf bei der Polizei. Liggen-storfer war zweimal verheiratet und zweimal geschieden, lebte mit der Rossinelli, von der er glaubte, daß sie Geld habe, in Konkubinat und hatte sich auch das ın Kontubinat und hatte jid alıdı das Auto auf dieses Geld hin gekauft, aber nur Fr. 200 Anzahlung darauf geleistet. Als er ersuhr, daß die Rossinelli kein Geld habe, kam es zu häusigen Disserenzen, doch konnte er die Frau nicht abschützteln. Er hat übrigens auch der Traus die ihn aus dem Mittshaus der Frau, die ihn aus dem Wirtshaus her-ausrufen ließ, ein Cheversprechen ge-

An der Elijabethenstraße 35 verspürte eine Einwohnerin am Pfingstsonntag nachmittags starken Gasgeruch, der aus einer im 1. Stod gelegenen Wohnung ausströmte. Im Wohnsimmer erklärten ihr die Rinder, daß Bater und Mutter eben ein Bad nähmen. Als das Bade-zimmer endlich mit Silfe eines Schlossers geöffnet werden konnte, fand man das Elternpaar bewußtlos am Boden liegen. Es Scheint von ausströmenden Gasen betäubt worden zu sein. Durch Sauers stönfapparate konnten beide wieder ins Leben zurück gebracht werden, mußten aber ins Inselipital überführt werden.

### Rleine Berner Umichau.

Pfingsten war diesmal wirklich bis zum

lautes Lachen mit ihrer Gesellschaft und Ser-umruden von Möbeln die Mitbewohner ihres umrüden von Möbeln die Mitbewohner ihres Hauftruße gebracht hatte, gebüht. Ganz umsonit gelangte sie an das Obergericht, auch diese stellte seit, das der Tatbestand der Dessentlicheit vorhanden sei, da der Begriff "Dessentlichteit nicht durch den Umstand ausgeschsossen wirde, das sied einem Abgegrenzten Kaume befänden, den wenn die "Lämenben" auch im Berborgenen lübten, so dringe der Läm doch in den öffentlichen Weltenraum hinaus. Und diese Urteil könnten nun auch die alkalischen Bestenraum dinaus. Und diese Urteil könnten nun auch die alkalischen Bestenraum dinaus. offentlichen Welfenraum hinaus. Und biefes Urteil könnten nun auch die glüdlichen Be-sitzer von "stimmträftigen Lautsprechern" zur Kenntnis nehmen. Wobei ich nur noch be-merken will, daß aus mir nicht der Neid der bestiglosen Klasse spricht, sondern nur der stille Ingrimm des von Lautsprechern gar-nierten möblierten Jimmerherrn.

Jedem Menschen geht es eben nicht so gut wie dem durch den "Unfall" in der Aarbergewrgasse berühmt gewordenen Metger. Der hat zumindest gute Freunde. Nach einem sehr dezibiert auftretenden Gerücht — ich hörte sehr bezidiert auftretenden Gerücht — ich hörte es am Pfingstsonntag in einem herzigen Gasthausgarten in Oberwangen — hätten sich der sagte Freunde am Pfingstsonntagnuorgen bei der Polizei eingestunden und um Ferien für ihren eingesponnenen Freund über die beiden Pfingstsetrage angesucht. Sie hätten, so sagten sie, mit dem Wegger einen Pfingstautodummel pinglietettige angejugdt. Sie Hatten, lö jagen sie, mit dem Wetgger einen Pfingstautobummel verabredet, zu welchem sie dieser auf seinem Auto eingeladen hatte. Nun hätten sie sich schon die ganze Woche auf diesen Pfingstbummel gefreut und wegen des kleinen Unfalles am Samstag sei es doch nicht gerechtsertigt, steuerzahlende Bürger um ihre Pfingstereude zu bringen. Aun dürste ja die ganze Geschichte nicht buchstädlich wahr sein, aber so ganz unmöglich wäre sie uicht. Unsere heutzutagige "Automobilmentalität" sit ja übergutt unberechendar. Unser "autosturmes" Zeitalter ist zu jeder Untat bereit, um ein paar Stunden lang auf der Landsstraße Wensch und zust zustellten und die Lust verständern zu gefährden und die Lust verständern zu gefährden und die Lust verständern zu zuköntlichs los über Leichen, und alle Errungenschaften der Technit müssen mit Menschenblut bezahlt werden. werben.

Ueberhaupt kann sid die fortschreitende Technik weder um Wenschenleben, noch um ganz veraltete Naturschönheiten bekümmern. Sie Technit weder um Menschenkeben, noch um ganz veraltete Naturschönheiten bekinnmern. Sie schreibet troh aller Einsprüche unmoderner Phantasten und rücktändiger Inrischer Dichter auf ihrem Pfade unentwegt vorwärts. So werden wohl auch bald die Bewunderer des Brienzersepanoramas die "Jungfrau" auch nur mehr den dichtes Drahtgitter bewundern können. Die Oberhastiwerte wollen dem linken Seeufer entlang über Jestwald nach Bönigen und von dort quer durchs Bödelt und dann längs dem Thunerseufer ihre neue Krastettung sinfallieren. Sechs die Drahsteitungen an großen Islatorenketten werden dann dort zwischen riesigen Gittermasten ausgespannt. Das prachtvolle Stid Bergland wird dann durch mathematische Linien in Felder geteilt und zerhact. Die Intersacher wehren sich zwargeen die Berschandelung ihrer Landschaft, der die B. R. W. bestehen auf ihrem Projett. Und es bestehe wohl kein Zweisel, daß die Krastwerte zum Schluß die "traftlosen" Naturschwärmer bodigen werden. Und übrigens als seinerzeit die Etrecke Bern—Thun elettrissiert wurde, fuhr ich einmal mit dem Thuner Jug aus Bern heraus, und im Wantdorffeld brach ein das Drahsneh am Frachtenbahnhof anstarender Reisender in den entzüdenden Ausruf aus: "Kann es denn noch etwas schöneres geben, als so einen Mastenwald!" Nun, ich nahm damals zu seiner Ehrenettung an, daß er ein Estetriet wäre, dels ein Schönheitssbeal lich aans Technit als so einen Mastenwald!" Run, ich nahm bamals zu seiner Ehrenrettung an, daß er ein Elektriker wäre, bessen Schönheitsibeal sich ganz auf geschäftlicher Basis entwidelt habe. Und endlich und schließlich gönne ich jedem Tierchen sein Plasserden. Christian Luegguet.